

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kühle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/3 M., 1.20 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Seftelgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1/2 M. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 75

Herford, Donnerstag, den 29. März

1917

Hindenburg-Angst. — Die Unruhen in Italien.

er. Berlin, 29. März.

Zu den Gerüchten einer derzeit in Italien ausbrechenden Revolution schreibt mir ein aus der italienischen Schweiz einrückender deutscher Landsturmann, in seinem Privatberuf Hotel-Direktor: Es wäre einfach lächerlich, wenn die Bierverhandspresse die Unruhen leugnen oder vertuschen wollte, die jetzt angesichts der, wie man in Italien allgemein annimmt, bevorstehenden Offensive der Mittelmächte beginnen. Das römische Kabinett leugnet die Bewegung nicht! Es kommt seit 3 Wochen täglich zusammen, um Gegenmaßnahmen zu erwirken. Der Minister des Innern, Abbot Prof. Vittorio Emanuele Orlando hat eine Denkschrift über die drohende Revolution ausgearbeitet. Jeder Italiener kann sich diese Denkschrift so leicht verschaffen, wie etwa ein Berliner die Reichstagsdruckfaden. In dieser Denkschrift wird ausgeführt: daß der innere Feind Italiens gegenwärtig eine Macht geworden sei, die mit jedem Tage mehr die Ruhe und Ordnung des Landes gefährdet. Nicht nur die bekannten revolutionären Kräfte des Landes seien an der Arbeit, die gegenwärtige Regierungsgewalt zu stützen, sondern auch bestimmte konstitutionelle Elemente ließen heute keinen Zweifel mehr daran, daß sie gewonnen sind, alle Anstrengungen, die auf eine siegreiche Beendigung des Krieges hinarbeiten, zu unterminieren. Die geheimen Konventikel in Rom, Mailand, Turin und Genua hätten derart überhandgenommen, daß sie die ernsteste Beachtung der Regierung verdienen. In den letzten Wochen hätten einflussreiche Claqueurs, die sich zum Teil auch auf gewisse Kreise der Hochfinanz stützen können, eine Propaganda entwickelt, die auch in der Armee nicht ohne Einfluß geblieben ist. Die Denkschrift schließt, daß die Stunde hochkritisch geworden ist, und daß nur energisches Handeln gegen diese sehr gefährlichen Elemente Italiens vor sehr schwer wiegenden inneren Ereignissen bewahren kann. Energisches Handeln! Das italienische Ministerium hat sich eine Art Gegenpropaganda gegen die Offensivfurcht ausgedacht. In dem kleinsten Nest sind riesige rote Plakate angeschlagen, in denen vor der Agitation der bezahlten Helfer der Zentralmächte dringend gewarnt wird. Die Regierung macht bekannt, daß es dem Feind gelungen sei, das ganze Land mit einer teuflischen Spionagerorganisation zu überziehen und daß diese nun die gesunde Meinung des Volkes anscheinend mit Erfolg zu vergiften trachte, um dann über Italien um so leichter herfallen zu können. Die Regierung will mit dieser Propaganda offenbar eine neue Blüte der Spionierjagd, bei der das Militärwesen alle gegen alle herrscht, zur Entfaltung bringen. Dadurch glaubt sie jede Friedensstimmung leichter mit Gewalt unterdrücken zu können. Aber das schlaue Mittelchen hat bis jetzt verjagt. In Neapel, Rom, Mailand und Turin begannen die ersten allgemeinen Bewegungen, die darauf schließen lassen, daß die Forderung eines raschen und plötzlichen Friedensschlusses auf der Straße ausgeprochen werden soll. In einigen Orten Süditaliens ist es zu blutigen Ausschreitungen gekommen, da das Gerücht verbreitet worden war, die italienischen Soldaten sollten nach Flandern gebracht werden. Das war nun nicht richtig. Sie sollten nach Balaia und Saloniki. Aber als der verstärkte U-Bootkrieg im Mittelmeer seine furchtbare Sprache dagegen führte, stottelte die Transporte. Und nun brach die Erbitterung des Volkes erst recht los. Die Regierung sucht nun durch stärkere und tröstende Hinweise zu beruhigen. An der tiroler Front und am Jongo, so wurde mitgeteilt, seien französische Geschütze bei Verdoppelt worden. In Venetien habe man durch riesige Befestigungsarbeiten Vorfrage getroffen. Besonders die Brenta-, Etsch- und Polinise sei eine einzige uneinnehmbare Festung. Cadorna mußte zu einem bestellten Gespräch mit Barzilai herhalten. Sein Beruhigungs-

plasterchen auf die brennende Hindenburgangst ist ja in der deutschen Presse bekannt geworden. Weniger bekannt dürfte sein, was General Porro kürzlich zu politischen Freunden äußerte. Er sagte, er habe die Ueberzeugung, der Krieg werde im Juli oder August vollständig entschieden sein. Italien habe für die bevorstehenden Entscheidungskämpfe bis tief auf den Boden seiner menschlichen und Materialreserven gegriffen. Er habe die Ueberzeugung, daß alle kriegsführenden Mächte sich im kommenden Frühjahr restlos erschöpfen werden. Es sei irrig anzunehmen, daß die bevorstehenden Entscheidungskämpfe nur durch die Ueberlegenheit des Materials entschieden würden. Es werde in der Hauptsache alles davon abhängen, wer die besten, am zweckmäßigsten ausgebildeten Reserven an Infanterietruppen in die Kampfhandlung zu führen habe. Die beste Infanterie! Nun, man wird ja sehen.

Zur heutigen Reichstags-Sitzung.

11. Berlin, 29. März. Wie die „Voss. Ztg.“ erzählt, hatte der Reichstagskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg gestern Abend die Führer der Reichstagsfraktionen und die Abgeordneten, die heute zum Etat sprechen werden, zu einer Beratung zu sich gebeten.

In der heutigen Sitzung dürfte der Kanzler selbst das Wort ergreifen.

11. Berlin, 29. März. Zur heutigen Reichstags-Sitzung schreibt der „Vorwärts“: Die heutige Debatte im Reichstag wird zeigen, wie weit das sozialdemokratische Bestreben, eine dringend notwendige Klärung in der politischen Lage herbeizuführen, auf die Unterstützung der nichtsozialdemokratischen Parteien rechnen kann. Sie wird zeigen, ob der deutsche Reichstag erkennt, was jetzt not tut.

Tagung des Reichstages bis Sonnabend?

11. Berlin, 29. März. Die 3. Lesung der am Mittwoch in 2. Beratung verabschiedeten Steuer-gesetze soll, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, am Freitag stattfinden, jedoch die Vorlage noch vor der Osterpause endgültig verabschiedet werden dürfte. Im übrigen rechnet man neuerdings damit, daß der Reichstag bis Freitag Abend sein Pensum nicht aufarbeiten kann und unter Umständen auch noch Sonnabend zusammenbleiben muß.

Reiche U-Bootbeute im Mittelmeer.

Amtlich.

11. Berlin, 28. März. Im Mittelmeer wurden versenkt: 10 Schiffe mit rund 31 000 Tonnen, darunter der englische Dampfer „Guterpe“ (3540 Tonnen), der aus einem Konvoi von 12 Fahrzeugen heraus abgekössen wurde, ein durch Zerstörer gesicherter unbekannter, etwa 8000 Tonnen großer Dampfer, wahrscheinlich mit Öl oder Getreide beladen, der nach dem Torpedotreffer lichterloh brannte, der holländische Dampfer „Ares“ (3783 Tonnen) mit 4800 Tonnen Benzin von Sues nach Frankreich, ein abgeblender beladener Dampfer von 6000 Tonnen mit Kurs auf Neapel, der bewaffnete englische Dampfer „Eptalofos“ (4431 Tonnen), ein bewaffneter englischer Dampfer von 4000 Tonnen mit 5000 Tonnen Ladung, darunter 1000 Tonnen Baumwolle, von Bombay nach Marseille.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Gerüchte über einen Sonderfrieden Rußlands.

11. Zürich, 29. März. Die „Neue Zür. Ztg.“ meldet aus dem Haag: An der Amsterdamer Börse, die gewöhnlich über die Stimmung in Rußland gut unterrichtet ist, herrschen hartnäckige Gerüchte über einen nahe bevorstehenden Sonderfrieden Rußlands. Auch in den

hiesigen diplomatischen Kreisen werden vielfach diese Gerüchte nicht für ganz grundlos gehalten.

Aufruf an die Armee: Legt die Waffen nieder!

11. Stockholm, 28. März. Die sozialistische Arbeiterpartei veröffentlicht im Organ „Prada“ eine Entschließung des Zentralkomitees, in der die Soldaten an der Front aufgefordert werden, die Schützengräben zu verlassen, um zum Feinde überzugehen. Die Resolution schließt mit den Worten: „Organisiert Euch unter unserem Banner! Nieder mit der Regierung und nieder mit dem Krieg gegen Deutschland!“

Zunehmende Verwirrung in Rußland.

11. Stockholm, 28. März. In letzter Zeit mehren sich die Anzeichen, die erlauben lassen, daß die Verwirrung in Rußland zunimmt. Der Korrespondent des „Svenska Dagbl.“ in Haparanda erzählt von einem aus Petersburg kommenden Schweden, daß es noch viel zu früh sei, ernsthafte Schlüsse über die Durchführung der Staatsumwälzung zu ziehen. Die Erörterung zwischen den Arbeitern und der provisorischen Regierung sei hitzig; in mehreren Fabriken sei es sehr schwierig gewesen, die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bringen, da sie hierfür Bedingungen gestellt hätten, die die Regierung nicht im mindesten gutheißen könne. Viele Umstände ließen neue Unruhen erwarten. So hätten die Arbeiter durchgesetzt, daß sie Waffen tragen dürften, und in den Petersburgern Fabriken träfen tatsächlich große Mengen von Gewehren, Revolvern und Munition ein, doch blieben die Soldaten der neuen Regierung treu und behielten die Wehrheit im Rate der Soldaten und Arbeiter.

„Aftonbladet“ erzählt von einem amerikanischen Reisenden, der aus Rußland kommt, Lebensmittel seien in Petersburg noch immer sehr knapp, außerdem könne man sich nicht denken, wie es auch mit dem besten Willen gelingen könne, den Eisenbahnverkehr wieder in Gang zu bringen, um die Städte ausreichend zu versorgen.

11. Stockholm, 29. März. Einige bedeutenden Nachschubschiffe der Petersburger Arbeiterpartei neuerdings infolge des Anschlusses familiärer Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbeamter, welche jetzt der provisorischen Regierung den Gehorsam verweigerten.

Rücktritt des heiligen Synods.

11. Haag, 29. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Der heilige Synod ist in seiner Gesamtheit zurückgetreten. Ein neuer Synod wird gebildet werden. Es wird sofort ein Kirchenrat einberufen, der über die Reform der Kirche beraten soll. Die jüdischen Blätter, die 2 Jahre unterdrückt waren, beginnen wieder zu erscheinen.

Von der Ostflotte.

11. Berlin, 28. März. Nach in Malmö eingetroffenen Mitteilungen sind laut „L.-M.“ Teile der russischen Ostflotte durch die letzten Revolutionäre in Kronstadt, Reval und Helsinki sehr beschädigt worden. Nach Ausbruch der Revolution bemächtigten sich Mannschaften und Unteroffiziere der Fahrzeuge, und versuchten Sabotage an diesen zu verüben. Hierbei wurden sie teilweise von den Offizieren verhindert, so daß es zu schweren Zusammenstößen zwischen Mannschaften und Offizieren kam. Hierbei wurden zahlreiche Offiziere getötet. Es gelang den Mannschaften, aus verschiedenen Fahrzeugen wichtige Maschinenteile herauszunehmen und diese zu versenken. Verschiedentlich wurden auch die englischen Instruktionsoffiziere durch die rebellierenden Mannschaften bedroht, und schließlich von den Fahrzeugen und aus den Arsenalen vertrieben.

Die Anklage gegen den Zaren.

11. Berlin, 28. März. Der Justizminister Kerenski beschäftigte sich nach einer Stockholmer Meldung gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Anklageschrift gegen den Zaren und die Zarin, denen Spionage vorgeworfen wird. Die Anklage ist auf lächerlichen Beschuldigungen aufgebaut.

Die russischen Ernährungssorgen.

11. Rotterdam, 28. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Die Lebensmittelfrage bleibt ernst. Erst jetzt zeigt es sich, wie nahe Rußland in dieser Hinsicht an einer Katastrophe stand. Der neuen Regierung warteten noch große Schwierigkeiten, doch werde sie diese mit Energie beseitigen. Manche Bauerngemeinden gaben dem guten Willen, das für die städtische Bevölkerung und die Armee nötige Getreide zu liefern. In den großen Städten ist die Rationierung eingeführt.

11. Rotterdam, 28. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: In den großen Städten ist die Rationierung eingeführt worden. Das Blatt meldet weiter: Aus allen fremdstämmigen Bevölkerungsteilen von Rußland ergehen begeisterte Kundgebungen an die neue Regierung, besonders von den Armeniern, von den Mohammedanern im Kaukasus, den Esten, den Letten und den Ukrainern.

Bericht des Hauptquartiers.

11. Großes Hauptquartier, 28. März.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Bei der Mehrzahl der Armeen verlief der Tag ruhig; auch im Gelände beiderseits von Somme und Dife kam es nur zu kleinen Kampfhandlungen. Wie erfolgreich unsere Truppen ihre Aufgaben dort lösen, erhellt daraus, daß auf dem Gefechtsfeld vom 26. März zwischen Lagnicourt und Morchies etwa 1000 tote Engländer gezählt wurden.

Gestern erlitten die Franzosen auf dem Westufer der Dife bei La Fere beim Scheitern eines Vorstoßes blutige Verluste.

In der Champagne wurden einige französische Gräben südlich von Ripont genommen. Dort und bei Unternehmungen südlich von St. Souplet und bei Targue sind 300 Franzosen gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden.

Südlich von Reims und in den Argonnen in unsere Stellung gedrungene feindliche Gefechtsabteilungen wurden im Gegenstoß vertrieben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

11. Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Zwischen Meer und Karpaten hat das Frühjahrss-Tauwetter eingekehrt, das größere Gefechtsaktionen ausschließt.

Die Beute aus den Kämpfen an der Schtschawa hat sich auf 20 Minenwerfer und 11 Maschinengewehre erhöht.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Bei einer Streife am Nordosthang des Goman in den Waldkarpaten brachen Stoßtrupps in die russische Stellung, sprengten mehrere Unterstände und töteten mit einigen Gefangenen und Beuteplündern zurück.

Am Magharos schlug ein Angriff der Russen fehl.

Südlich des Uj-Tales wurde von unseren Truppen ein stark verschanzter Höhenpunkt gestürmt und gegen mehrmalige Gegenangriffe gehalten. 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer blieben in unserer Hand.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der

Mazedonischen Front

Vorfeldgefechte und zeitweilig auflebende Widerständigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

11. Berlin, 28. März, abends. Im Westen für uns günstige Gefechte bei Crefflès (nordöstlich von Bapaume). In der Champagne und auf dem Westufer der Maas lebhaft Feueretätigkeit.

Aus dem Osten und von der mazedonischen Front sind besondere Ereignisse nicht gemeldet.

Der Wiener Bericht.

Wien, 28. März. Amlich wird gemeldet:
Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalmarschalls von Radenjen.
Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.

Südlich des U3-Tales wurde in drei Kilometer Breite eine russische Höhenstellung genommen und gegen drei starke Gegenangriffe behauptet. Die Beute beläuft sich auf 150 Gefangene, 3 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer. Gegen die Magarostellung stürmte der Feind gestern nachmittags abermals vergeblich an. In den Waldpartien erfolgten erfolgreiche Vorfeldunternehmungen.

Heeresfront des Generalmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Stanislaw drang ein Stoktrupp in die feindliche Hauptstellung ein. Die Russen flüchteten. Sonst bei Lauswer geringe Tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Zahl der im Kampf südlich von Viglia gefangenen italienischen Soldaten hat sich auf 15 Offiziere und 500 Mann erhöht. In diesem Raum ist das Artillerie- und Minenwerferfeuer sehr lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der albanischen Front starker Geschützsturm.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Die Kriegslage im Westen.

m. Berlin, 28. März. Die deutschen Sicherungstruppen operieren weiter so geschickt, daß der Gegner im Unklaren bleibt, ob er es mit Nachhuten oder mit der deutschen Hauptmacht zu tun habe. Die deutschen Sicherungen räumen Dorf-Lücken und Stellungen, um den Gegner in den Wirkungsbereich der eigenen Artillerie zu locken und nehmen dann im raschen Ansturm die geräumten Positionen wieder ein, um sie bei erneuten Angriffen wiederum preiszugeben. Zwei auf Villersaucourt von Longueval her anrückende englische Schwadronen wurden durch Artillerie, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Als dann die Engländer nach Artillerievorbereitung einen umfassenden Angriff mit Infanterie, 4 Esabedronen und 5 Panzerkraftwagen ansetzten, wichen die deutschen Sicherungen geschickt nach verschiedenen Richtungen aus, zogen sich wieder fest und brachten dem Feinde durch konzentrisches Feuer die schwersten Verluste bei. In anderen Stellen wurden die Angriffe schwächerer Abteilungen abgewiesen. Von einer südlich Marlu aufschreitenden Batterie wurden zwei Geschütze zum Schweigen gebracht, wie überhaupt die Bewegung und Unterstände des Feindes nach wie vor durch Artilleriefeuer wirksam zerstört wurden. Ein mit schwachen Kräften östlich von Ambrise unternommener Angriff trug 40 Gefangene ein und brachte den feindlichen Graben in 300 Meter Ausdehnung in deutsche Hand. Nach planmäßiger Verstärkung wurde er unbemerkt und ungestört durch den Gegner wieder geräumt. Dagegen wurden feindliche Stoktruppen in den Arzonnien in die deutschen Stellungen zu dringen versucht, umgehend wieder hinausgeworfen. In der gleichen Gegend zerstörte eine Minen Sprengung die feindlichen Stellungen in erheblicher Ausdehnung.

Vom rumänischen Parlament.

B. Bern, 29. März. Im rumänischen Parlament, das in Jassy tagt, wurde dem „Timp“ zufolge Interpellation über Interpellation eingebracht. Im Senat interpellierte Gradişanu die Regierung über die Beziehungen Rumäniens zu den anderen Mächten und über die innere Lage des Landes. Brătianu erklärte, daß die Regierung als Vertreter des Königreichs ihre volle Autorität behalt, wenn sie sich auf die Haltung der Alliierten stützt.

Amerika.

L. L. Amsterdam, 29. März. Berichte aus Amerika besagen, daß in den nächsten Tagen eine Mobilisation größeren Umfangs erfolgen wird, die Landtruppen nach den verschiedenen Teilen des Landes verteilen soll. Sie sollen notwendig sein, da man starke Demonstrationen im Lande gegen Wilsons Pläne hervorgerufen will. Man befürchtet Unruhen in den Gegenden, wo infolge der heftigen Propaganda für oder gegen den Krieg mit Deutschland bereits das Militär die Ordnung aufrecht erhalten muß. Dort wird die Anklündigung des Belagerungszustandes erwartet, weil die Industriellen drohen, sonst die Fabriken schließen zu lassen.

Zwei englische Zerstörer vernichtet.

London, 27. März. Die Admiralität gibt bekannt: Ein britischer Torpedobootzerstörer fiel kürzlich im Kanal auf eine Mine und sank. Vier Offiziere und sieben Mann wurden getötet. Ein anderer Zerstörer fiel heute mit einem Dampfer zusammen und sank. Bei dem Zusammenstoß verlor ein Mann sein Leben; sonst keine Verluste.

Stürmische Verhandlungen in der

französischen Kammer.

mtb. Bern, 29. März. Honorer Blätter melden aus Paris: In der Kammer Sitzung vom Dienstag erinnerte der Berichterstatter Ferry in Betonung der Notwendigkeit der Jahresklasse 1918 daran, daß in Oesterreich-Ungarn bereits die Jahresklasse 1919 einberufen sei. Admiral Dienemann schlug vor, die Refrakterung der wahlberechtigten Eingeborenen Madagaschars durchzuführen. Der Kriegsminister erklärte, das Oberkommando sei damit einverstanden, daß die Aderbauer der Jahresklasse 1918 erst am 1. Mai einberufen werden, obgleich dies für die Industrie eine schwere Störung darstelle. Es sei unmöglich, einen späteren Zeitpunkt anzunehmen, er müsse sonst die Vertrauensfrage stellen. Brignon rief dem Minister zu: Sie werden in Frankreich eine Hungersnot herbeiführen! was zu lebhaften Protestrufen und zu einem Tumult Anlaß gab, besonders auf der Rechten.

Bailere betonte sodann die Frage der gemeinsamen Kraftanstrengungen der Alliierten. Es sei äußerst heikel, was man bei diesbezüglichen Erörterungen in Erwägung ziehen müsse.

Der von der Regierung bekämpfte Zusatzantrag wegen späterer Einberufung der Aderbauer wurde daraufhin mit 347 gegen 106 Stimmen abgelehnt.

Brignon erklärte, die Regierung verstehe nicht Generalen zu befehlen.

Bailere und Ribot protestierten heftig. Brignon rief dann noch: wenn man schon dabei sei, solle man alle Jahresklassen bis 1925 einberufen.

Unter lebhafter Erregung verlegte sich die Kammer auf Mittwoch.

Id. Basel, 29. März. „Havas“ meldet: Man berichtet Mättern aus London, der chinesische Gesandte in Wien wurde beauftragt, bei der österreichisch-ungarischen Regierung anzufragen, ob sie sich mit Deutschland in bezug auf den verstärkten Taubstocher Krieg solidarisch erkläre.

Herford und Minden-Ravensberg.

29. März.

Das Eiserne Kreuz an Herforder.

Der Landstürmer Heinrich Gadenhorst, Adlerstr. 5, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Neuer Provinzialschulrat. Als Nachfolger des demnächst in den Ruhestand tretenden und nach Wiesbaden überföhlenden Provinzialschulrats, Geh. Regierungsrat Löwer, ist der Provinzialschulrat Geh. Regierungsrat Winter in Berlin zum 1. April nach Münster versetzt worden.

r. Dienstbotenwechsel u. Landfrankenklasse. Man schreibt uns: Im Hinblick auf den bevorstehenden Dienstbotenwechsel in manchem Hause dürfte folgende Mitteilung von allgemeinem Interesse sein. Es besteht vielfach die Meinung, daß nach Austritt eines Dienstboten aus seinem Dienstverhältnis und nach erfolgter Abmeldung beim städtischen Meldeamt für die Herrschaft alle Verbindlichkeiten erledigt seien. Das ist jedoch ein Irrtum. Es bedarf noch einer Abmeldung des betreffenden Dienstboten bei der Landfrankenklasse nach einem dafür vorgeschriebenen Formular. Wird dieselbe verabsäumt, so hat der Arbeitgeber die Kassenbeiträge weiter zu entrichten. Es kann also der Fall eintreten, daß für zwei Dienstboten Beiträge gezahlt werden müssen, obgleich nur ein Dienstbote gehalten ist. Fälle dieser Art sind schon häufig vorgekommen, und mancher Zahlungspflichtige ist erst durch Schaden klug geworden — gewiß nicht zu seinem Vergnügen. Etwasigen Beschwerden gegenüber beruft sich die Landfrankenklasse darauf, daß die einschlägigen Bestimmungen allen Zahlungspflichtigen auf einem besonderen Merkblatt mitgeteilt seien. Aber wie leicht wird ein solches Blättchen unbeachtet oder unverstanden beiseite gelegt! Es würde deshalb wohl angebracht sein, wenn die Landfrankenklasse von Zeit zu Zeit, etwa am 1. April oder 1. Oktober, durch eine kurze Notiz in den hiesigen Zeitungen — ähnlich wie es jedesmal bei der Revision der Invalidentarten geschieht — auf die betreffende Bestimmung hinwiese. Nennenswerte Kosten würden dadurch nicht entstehen, und einer Verärgerung des Publikums wäre damit vorgebeugt.

Mit Falkenhayn durch Rumänien. Auf Veranlassung des Bundes deutscher Gelehrter und Künstler sprach gestern Abend im Brinmannschen Saal der bekannte Kriegsberichterstatter Dr. Max Esborn über seine Beobachtungen und Erfahrungen als Begleiter Falkenhayns bei seinem Siegeszug durch Rumänien. Die sehr zahlreiche Zuhörerschaft folgte den lebendigen und fesselnden, von jedem Ueberschlag sich aber freihaltenden Ausführungen mit gespanntester Aufmerksamkeit und war dem mit seltener Anschaulichkeit vortragenden Redner für das Gebotene sehr dankbar. Unterstützt wurde das Wort durch eine Reihe teilweise recht schöner Lichtbilder.

„Heimat“-Aufführung. Wir möchten nicht verfehlen, auf die am 30. März stattfindende Aufführung von Sudermans gern gesehener Schauspiel „Heimat“ nochmals hinzuweisen, womit die Rhein-Westf. Verbandstheater die Reihe ihrer

Gastspiele beschließen wird. Wie bei den letzten Vorstellungen, ist auch dieses Mal die Nachfrage nach Karten in der Vorverkaufsstelle sehr rege.

Konzert in der Münsterkirche. Man schreibt uns: Am Sonntag, den 1. April, nachm. 5 Uhr, findet in der Münsterkirche die Aufführung der Matthäus-Passion von Heinrich Schütz statt. Es ist ein eigenartiges Werk, welches sich sehr von der Passion Bachs unterscheidet. In packender und überaus lebendiger Weise weiß Schütz die Tatsachen des Geschehenen, das die Welt je gesehen hat, des Leidens Jesu, zu schildern. Jede einzelne Person ist scharf umrissen, jede Gestalt hat ihr eigenartiges Gepräge. Von großer Lebendigkeit ist die Erzählung des Evangelisten, von dramatischer Kraft die Chöre. Mit erschütternder Wucht werden die Tatsachen uns vor Augen geführt. Nur hier und da ist es dem Chore oder der Gemeinde übertragen, ihr Mitfühlen in Passionschören zum Ausdruck zu bringen. Schütz ist es wert, daß seine Musik weiteren Kreisen bekannt wird. Unsere lebenden Künstler sollen geehrt und geachtet werden, aber auch die alten Meister wollen wir nicht vergessen. Es sind namhafte Solisten für die Solopartien gewonnen worden. Die Chöre bestreitet der Lutherhauschor unter der Leitung seines jungen Dirigenten. Es darf von der Ausführung ein großer Genuß erhofft werden. Der Eintrittspreis beträgt nur 50 Pfg. Gernio sind Textbücher zum Preise von nur 10 Pfg. an der Kasse zu haben. Der Reinertrag soll der Kriegsmittel zugute kommen. Es sei deshalb der Besuch schon aus diesem Grunde aufs Wärmste empfohlen.

Vogelstrom in Bielefeld. Für den Wagner-Abend des auf 55 Musiker verstärkten städtischen Orchesters am Sonnabend, den 31. März, 8 1/4 Uhr, hat der mit recht so überaus geschätzte Helden-tenor des Dresdener Hoftheaters, Kammerfänger Fritz Vogelstrom seine Mitwirkung zugesagt. Wir begrüßen das Auftreten unseres Vogelstrom nach so langer Pause freudig und sind sicher, daß seine herrliche Sangeskunst den Konzertbesuchern wieder höchsten Genuß bereiten wird.

Am Herford-Hiddenhausen.

Sundern, 28. März. Dem Schützen Karl Steffen im Ref. - Inf. - Regt. 15. 2. Masch. - Gew. - Komp., wurde am 6. März das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Siedum, 28. März. Der Tischler Gustav Stort von hier, 3. St. im Inf.-Regt. 56, Sohn des Handarbeiters Heinrich Stort hier, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Gütersloh, 28. März. Ein Postmarier wurde hier in der Person des Aushelfers Bernhard Schürmann, Georgstraße 13, von der Polizei festgenommen.

Zittau, 28. März. Wegen Garapreistreiberei — das Gericht stellte fest, daß der Friedenspreis 1,5 M das Kilogramm jezt auf 50 M das Kilogr. im Kettenhandel hochgetrieben worden ist — wurde die Weiberei Wagner im benachbarten Obersdorf zu 10 000 M Geldstrafe (nur Geldstrafe!) verurteilt.

Verantwortlich für den Text- und Interaktentent: Fr. Kühle, Herford.

Der Kapitän von „L 200“

Zeppelintroman von Max Varting.

Nachdruck verboten.
„Annemarie, hat sie das gesagt?“ fragte er. „Nein, aber sie liebt dich wirklich...“, flüsterte Annemarie, „wenn sie es auch nicht gesagt hat.“

„So?“
Die Kleine nickte. „Sie kann ohne dich ja doch nicht glücklich sein...“

„Sagte sie das?“
„Nein, sie hat nur nach dir gefragt.“
„Was denn?“

„Wie es dir ginge.“
„Und was hast du geantwortet?“

„Ich sagte: „Water geht es gut, aber er möchte vielleicht doch lieber, daß du wieder da wärest.““

„So etwas darfst du doch aber nicht sagen, Annemarie, ich hatte dir nichts aufgetragen.“

Sie lachte ihn schelmisch an. „Ich habe doch bloß „vielleicht“ gesagt. Ich weiß es ja, wie du dich nach Mutterchen sehnst.“

Und, fest schlang sie ihre Arme um seinen Hals.

Am Nachmittag fuhren Bernows nach Casselsruhe. Es war ein hübscher Weg, der leicht durch den Wald aufstieg. Der Geruch der blühenden Faulbeere erfüllte die warme Luft, der Sonnenschein ließ zitternd über tausend grüne Blättchen des Frühlings.

Die Kinder hatten ausgelassen gejubelt. Ihr Vater sprach viel mit der Baronin v. Hennigstein. Es war der heiße Wunsch von Tante Grete, daß aus dem Kapitän und der Baronin ein Paar werden möchte.

Jetzt war es Abend, und der Kapitän- leutnant saß wieder in seinem Studierzimmer. Er hatte Arbeit vorgeschickt, denn er wollte allein sein.

Von unten her ertönte hin und wieder fröhliches Lachen. Manchmal glaubte der Kapitän, die Stimme der Baronin oder die Annemaries zu hören.

Die Fenster zum Garten standen noch immer offen, und der Aprilabend wehte kühl herein.

Bernow schnürte die Pakete auf, in denen die Entwürfe waren, und sah die Arbeiten durch, legte die Papiere zusammen, die er mit nach Friedrichshafen zu nehmen gedachte, und ordnete die andern ein.

Er arbeitete emsig, aber er war nicht recht bei der Sache.

Der Wind rief leise an den Fensterflügeln, und es war dem Kapitän, als bringe er Grüße von seinem schönen, stolzen Luftschiff, als käme der Aprilwind über Belgien her und flüsterte: „Komm zurück! Was willst du hier? Was zögerst du? Die Gondeln deines Schiffes warten auf dich, steige in die Lüste... dort bist du zu Hause. Drunter wirst du nie mehr Hütten bauen... deine Heimat liegt über den Wolken. Eine andre gibt es nicht für dich!“

Er horchte auf den Wind, und es war ihm, als kletterte er die Treppe zur Gondel empor, als fühle er den Boden unter den Füßen schwinden und fliege ins Unermeßliche.

Er stand auf und ging hin und her.

Ja, was wollte er in Friedrichshafen? Was tat er hier in Bonn? Seine Kinder waren glücklich. Sie brauchten ihn nicht...

Aber was waren das für Gedanken! — Er fuhr sich über die Stirn — ja, er war krank, und wer war schuld daran?...

Hanne... dachte er bitter. Sie, die ihn verließ und die Fäden, die ihn an die Erde und die Kinder ketten, zerschnitt...

Es wurde später und später. Unten war es still geworden. Der Kapitän grübelte noch immer. Endlich öffnete sich leise die Tür, und im weißen Nachmittagslicht stand Annemarie da.

„Water, bist du noch auf?“

„Aber Kind!“ rief er. „Was willst du hier, bist du denn noch nicht zu Bett?“

„Ich habe schon geschlafen. Ich schlafe ja in dem Zimmer neben dir, das hat Tante mir erlaubt.“

„Ja... ich weiß.“
„Ich habe immer gewartet, daß du dich endlich niederlegen möchtest.“

„Nein, Annemarie, ich hatte noch zu tun, ich dachte auch an mein Schiff.“

„Water, weißt du? — Ich träumte vorgestern, du wärest im Zeppelin nach Bonn gekommen.“

Bernow zog sein Töchterchen zu sich und nahm es auf die Knie, aber dabei lautete er doch auf den Aprilwind, wie er lockte und rief... Die Fensterflügel flirrten leise.

Endlich trat er ans Fenster. Mit seinem Kind auf dem Arm sah er in den Garten auf die Kronen der Kirschbäume nieder, die vor der Blüte standen. Am Himmel flogen Wolken, nur hin und wieder funkelten Sterne.

„Water“, sagte Annemarie, „wie still ist alles. Nur der Wind geht noch durch den Garten.“

„Als wenn ganz ferne Propeller sausen“, „Die schönen Zeppeline kommen ja nicht hierher.“

Beide waren eine Weile still und lauschten wieder; der Wind schlug noch immer leise an die Fenster.

Endlich preßte der Kapitän sein Kind an sich und küßte es.

„Komm! Du wirst kalt, geh jetzt wieder zu Bett, Annemarie.“

„Water...“, flüsterte sie, „ich wollte dir noch etwas sagen...“
„Was denn...?“
„Ich... ich wollte dich um etwas bitten...“
„Ja...?“
„Um etwas ganz Großes.“
„Was ist es denn?“
„... Daß Mutter doch wieder herkommen...“
Er schweig betroffen.

„Sie will nicht kommen...“, stieß er endlich rauh hervor.

„D ja!“ rief Annemarie zuversichtlich. „Vielleicht fahre ich bald wieder nach Belgien“, meinte er abnehmend.

„Du willst schon wieder fort?“ rief Annemarie erschrocken.

„... Ich kann es hier nicht aushalten...“
„Aber Water!“ rief Annemarie vorwurfsvoll. „Ich habe jahrelang nichts gehabt als das Schiff... Nur das Schiff ist mir tren geblieben... Die Welt ist schlecht, Annemarie...“

„Aber Water...!“
„Ja, sie ist schlecht!“ rief er ingrimmig. „Sie ist treulos, Treue gibt es nur über den Wolken... Wenn die Propeller sausen, dann fühle ich, daß Deutschland eine große Zukunft haben wird, aber wenn ich hier unten gehe, zweifle ich...“

„... Du glaubst nicht mehr, Water?“ fragte Annemarie.

„Ich glaube nur noch an mein Schiff.“
Annemarie war wieder zu Bett gegangen, und Bernow saß allein. Er bereute fast, daß er sich dem Kinde gegenüber so hatte hinreissen lassen.

Was war denn sein Schiff? Hatte die Baronin nicht recht, wenn sie einmal sagte: „Es ist nur ein toter Kasten aus Aluminium und Goldschlägerhaut!“

Der Kapitän sah in den dunkelnden Garten. Nein, die Baronin hatte nicht recht. „L 200“ hat eine Seele, dachte Bernow. Sein Schiff verstand ihn; wenn es mit ihm über die Wolken flog, zitterte es vor Freude, sausen liefen die Propeller und gaben ihre letzte Kraft her, wenn sie zusammen im Kampf für Deutschlands Zukunft standen.

Ja, sein Schiff war, wie Hanne gewesen war. Liehte er es vielleicht deswegen so sehr? Oh, wie sehnlich man denken konnte, wie man zittern konnte in Erwartung!

(Fortsetzung folgt.)

Herford, Schwarzenmoorstr. 94, 27. März 1917.

Am Montag, den 26. März starb nach kurzer, schwerer Krankheit unser einziges, liebes Söhnchen

Friedrich

im Alter von 1 Jahr und 10 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Willy Teichmann und Frau,
geb. Nistrath.

Die Beerdigung findet Freitag in aller Stille statt.

Konsum-Berein Herford u. Umgegend, e. G. m. b. H.

General-Versammlung

findet am Freitag, den 6. April (Karfreitag), nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus in Herford statt.

- Tagesordnung:
- Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1916.
 - Ergänzungswahl dreier nach dem Turnus ausscheidender Aufsichtsratsmitglieder und Ersatzwahl für ein zum Heresdienst einberufenen Aufsichtsratsmitglied.
 - Festsetzung der Entschädigung für den Aufsichtsrat für seine Tätigkeit im Dienste der Genossenschaft.
 - Abänderung der Statuten.
 - Bewilligung der Mittel für einen neuen Backofen.
 - Ausschluss von Mitgliedern lt. § 6, Abs. II des Statuts.
- Herford, den 28. März 1917.

Der Aufsichtsrat:
Gustav Pehold, Vorsitzender.

Wir bitten unsere werten Mitglieder, auch besonders die Frauen, um recht zahlreiche Beteiligung. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

Handelslehranstalt.

Die Entlassung der Schüler der Oberstufe findet statt am Freitag, den 30. März, abds. 7 Uhr, im Zeichenhalle der Bürgerschule am Wilhelmshafen.

Alle Schüler der Oberstufe haben zu erscheinen und vorher ihre aus der Bücherei entliehenen Bücher abzugeben.

Den Schülern der Mittelstufe und der Unterstufe werden die Zeugnisse durch die Post zugestellt.

München.

VI. Kriegsanleihe. Kreis-Sparkasse Herford.

Zeichnungen zur 6. Kriegsanleihe werden von der Kreis-Sparkasse u. deren Annahmestellen in Bünde, Vlotho, Löhne, Kirchbergen, Hiddnhausen, Mennighüffen, Spenge, Hager und Stift Quernheim in jeder Höhe entgegengenommen. Auch die Herren Lehrer der Schulen des Landkreises Herford nehmen Zeichnungen von jedermann an.

Es werden auch von der Kasse, den Annahmestellen und den Herren Lehrern Zeichnungen über Beträge von M. 5.—, M. 10.—, M. 20.— und M. 50.— angenommen und darüber Anteilscheine zur VI. Kriegsanleihe herausgegeben. Diese Anteilscheine werden vom 1. April 1917 bis 2 Jahre nach Beendigung des Krieges mit 5% verzinst und nach Ablauf dieser Frist jederzeit mit den aufgelaufenen Zinsen gegen Ablieferung der Anteilscheine ausbezahlt; der Gegenwert kann nach Ablauf genannter Frist auf ein Sparbuch der Kreis-Sparkasse zinsbar belegt werden.

Gegen eine entsprechende Anzahl solcher Anteilscheine werden auch Stücke der Kriegsanleihe nach deren Lieferung auf Wunsch vorausfolgt.

Gelder, welche aus Sparbüchern der Kreis-Sparkasse entnommen werden und zur Zeichnung obiger Kriegsanleihe dienen sollen, werden nur dann ausbezahlt, wenn die fragliche Zeichnung bei der Kreis-Sparkasse geschieht.

Kreis-Sparkasse.
Mund. Meyering.

Ausführungsbestimmungen

zu der Verordnung vom 1. März 1917 Nr. 1/1. 17. R. M. A. betreffend die Beschlagnahme, Bestandsaufnahme und Enteignung sowie freiwillige Ablieferung von Glocken aus Bronze.

Zur Ausführung der vorstehenden Verordnung wird hiermit für den Stadtbezirk Herford folgendes angeordnet:

1. Meldepflicht.

Die Bestandsaufnahme hat auf vorgeschriebenem Vordruck bis zum 5. April d. Js. zu erfolgen. Melde-Vordrucke sind auf Zimmer 11 zu erhalten. Die Meldung der Bronzeglocken hat in nachstehenden drei Gruppen zu erfolgen:

Gruppe A.

Hier sind diejenigen Bronzeglocken zu melden, für die eine Zurückstellung oder eine Befreiung aus den für die Gruppen B und C aufgeführten Gründen nicht in Frage kommt.

Gruppe B.

Hier sind diejenigen Bronzeglocken zu melden, für die eine vorläufige Zurückstellung von der Enteignung und Ablieferung aus nachstehend aufgeführten Gründen zulässig ist und zwar:

- Wenn kein besonderer, sondern nur ein mäßiger wissenschaftlicher, geschichtlicher oder künstlerischer Wert vorliegt, oder solche Bronzeglocken noch nicht oder nicht endgültig beurteilt worden sind. (Zu belegen durch Gutachten anerkannter Sachverständiger.) Kennwort: „Kunstwert“.
- Wenn eine Glocke für die Bedürfnisse des Gottesdienstes in einem Geläute erhalten bleiben soll, für das die unter 1 und 3 angeführten Befreiungsgründe keine Anwendung finden können. (Zu belegen durch Gutachten der zuständigen Kirchenaufsichtsbehörde.) Kennwort: „Glocke“.
- Wenn die Kosten des Einbaues der Bronzeglocken ausschließlich des Wertes derselben den Uebnahmepreis für das ausgebauten Bronzegegenstand übersteigen würden. (Zu belegen durch Gutachten der zuständigen Kirchenbehörde bzw. herangezogenen Glockengießer u. a. m.) Kennwort: „Hohe Einbaumkosten“.

Gruppe C.

Hier sind diejenigen Bronzeglocken zu melden, für die ein besonderer wissenschaftlicher, geschichtlicher oder künstlerischer Wert von den zuständigen Sachverständigen bescheinigt worden ist.

Bronzeglocken von wissenschaftlichem, geschichtlichem oder künstlerischem Wert, über die ein endgültiges Gutachten der zuständigen Sachverständigen zum Abgabetermin der Meldung noch nicht vorliegt, sind von den Betroffenen unter Gruppe B zu melden.

Die Gründe für die beantragte vorläufige Zurückstellung, Name, Wohnort, Sitz der herangezogenen Sachverständigen oder der Behörde, welche die Begründung bescheinigt haben, sind in den Meldebögen einzutragen.

Befreiungsanträge entbinden nicht von der Beachtung der Bestimmungen der Bekanntmachung, im besonderen nicht von der Verpflichtung zur Abgabe der Meldung.

2. Eigentumsübertragung.

An Hand der erstatteten Meldungen wird demnach jedem einzelnen Besitzer eine Anordnung betr. Uebertragung des Eigentums an den beschlagnahmten Bronzeglocken auf den Reichsmilitärfiskus zugestellt.

Das Eigentum an den betroffenen Bronzeglocken geht auf den Reichsmilitärfiskus über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugegangen ist.

3. Ablieferung.

Die Ablieferung der beschlagnahmten Bronzeglocken hat an uns zu erfolgen.

Zum Zwecke des Ausbaues und der Ablieferung ist es zulässig, die Bronzeglocken zu zerlegen. Die Klöppel und desgleichen die Klöppelöhre, soweit letztere nicht eingegossen sind, müssen vor der Ablieferung entfernt werden.

Ueber die abgelieferte Bronzenglocke wird ein Auerkenntnis ausgestellt. Auf Grund des Auerkenntnisses wird der darin festgesetzte Betrag auf der Kasse der Kreis-Sparkasse ausbezahlt.

Wer mit den festgesetzten Preisen nicht einverstanden ist, erhält über die abgelieferte Bronzenglocke eine Quittung. In diesen Fällen erfolgt die Preisfestsetzung durch das Reichsgericht.

4. Zwangsvollstreckung.

Wer bis zu dem festgesetzten Zeitpunkte — der Tag wird noch bekannt gegeben — die Bronzeglocken nicht abgeliefert hat, macht sich strafbar; außerdem erfolgt die zwangsweise Abholung der abgelieferungs-pflichtigen Bronzeglocken durch uns auf Kosten des Besitzers.

5. Ausnahmen.

Bezüglich der Befreiung von der Beschlagnahme u. f. w. wird auf § 9 der Bekanntmachung vom 1. März 1917 verwiesen.

6. Uebnahmepreis.

Für die abgelieferte Glockenbronze werden vergütet:

- a) bei Geläuten mit einem Gesamtgewicht über 655 Kilogr.: 12 M für das Kilogr., zuzüglich einer festen Grundgebühr von 1000 M für das Geläute;
- b) bei kleinen Geläuten bis zu 655 Kilogr.: 3,50 Mark für das Kilogr. ohne jede weitere Grundgebühr.

Maßgebend für die Preisberechnung ist das aus einem Bauwerk ausgebauten gesamte Bronze-gewicht.

7. Freiwillige Ablieferung.

Wir sind auch zur Entgegennahme von gemäß § 3 der Bekanntmachung nicht betroffenen Bronzeglocken verpflichtet. Für jedes Kilogramm solcher

freiwillig abgelieferten, von Beschlägen oder Bestandteilen aus anderem Material als Bronze freigemachten Bronzeglocken werden 2,50 M vergütet.

Herford, den 26. März 1917.

Der Magistrat.

Änderung des Fluchlinienplanes der Elisabethstraße

auf der Strecke vom Organistenhaus bis zur Kaufhalle (südöstliche Seite).

Nachdem gegen die Änderung des vorgenannten Planes Einwendungen nicht erhoben worden sind, haben wir diesen Plan heute förmlich festgestellt. Er liegt vom 30. d. Mts. ab 8 Tage lang auf dem Stadtmeham, Neues Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer 81, zu Jedermanns Einsicht offen.

Herford, den 27. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Beschalle im neuen Rathaus wird am 31. März 1917 geschlossen.

Herford, den 26. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Stadtförste sind etwa 15 Zentner Laubheu geworden, das sich als Ziegenfutter gut eignet. Das Laubheu wird zum Preise von 1,50 M für 1 Zentner vom Stadtförster abgegeben.

Herford, den 27. März 1917.

Der Magistrat.

Anordnung

betreffend die Ausfuhr von lebendem Vieh (Rindvieh, Kälbern, Schweinen u. Schafen.)

Auf Grund der §§ 4 und 11 der Satzung für den Viehhandelsverband (Geschäftsabteilung der Provinzial-Gesellschaft in Münster) vom 19. Dezember 1916 wird für den Verbandsbezirk (Provinz Westfalen) folgendes angeordnet:

Art. I.

Der § 3 unserer Anordnung vom 7. Oktober 1916, die in den Regierungsamtsblättern und dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen veröffentlicht worden ist, erhält folgende Fassung:

§ 3.

Die Ausfuhr von Zug- (Spann-) Zucht- und Aufzucht aus einem Kommunalverband in einen anderen innerhalb der Provinz Westfalen ist nur unter folgenden Bedingungen gestattet:

1. Es ist eine Nachweisung der auszuführenden Tiere getrennt nach Viehgattungen und nach ihrer Bestimmung als Zug- (Spann-) Zucht- oder Aufzucht beizubringen, die die Angabe des Verkäufers oder der Verkäuferin und deren Wohnort oder des Ortes oder der Orte, nach denen das Vieh ausgeführt werden soll, enthält, und die mit einer Bescheinigung des für die Viehgattung angestellten Vertrauensmannes des Vieh- und Viehhandelsverbandes desjenigen Kommunalverbandes, aus dem das Vieh ausgeführt werden soll, versehen ist, daß die auszuführenden Tiere tatsächlich Zug- (Spann-) Zucht- oder Aufzucht und keine Schlachttiere sind. Für die Entschädigung des Vertrauensmannes gilt die Vorschrift des § 2 Ziffer 2 Absatz 2 unserer Anordnung vom 7. Oktober 1916.
2. Die mit dieser Bescheinigung versehenen Nachweisung ist dem Landrat, in Stadtfreien dem Ober- (Eriten) Bürgermeister desjenigen Kreises, aus dem das Vieh ausgeführt werden soll, vorzulegen. Sie berechtigt nur zur Ausfuhr der Tiere, wenn sie mit dessen Sichtvermerk und dem Dienststempel versehen ist.
3. Die mit dem Sichtvermerk und dem Dienststempel versehenen Bescheinigungen sind bei der Verladung der Güterabfertigungsstelle der Eisenbahn oder Kleinbahn abzuliefern, die die Bescheinigungen mit einem Vermerk über die Zahl der verladenen Tiere und den Bestimmungsort nach Maßgabe des Frachtbriefes versehen und sie dem Vorsitzenden des Kommunalverbandes, der sie mit seinem Sichtvermerk versehen hat, alsbald einleitet.

Art. II.

Diese Anordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung in den Regierungsamtsblättern in Kraft.

Münster, den 21. März 1917.

Provinzial-Gesellschaft, Geschäftsabteilung.
Westfälischer Viehhandelsverband.

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Herford, den 24. März 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Instandsetzung der Erbbegräbnisstellen auf dem städtischen Friedhofe.

Die Besitzer von Erbbegräbnisstellen auf dem städtischen Friedhofe werden hiermit aufgefordert, ihre Stellen bis zum 1. Juni d. Js. ordnungsmäßig zu reinigen und instandsetzen zu lassen. Sollten bei den nach dem 1. Juni d. Js. stattfindenden Revisionen Vernachlässigungen gefunden werden, so werden wir von den in den Erbbegräbnisverträgen verzeichneten Maßregeln Gebrauch machen.

Herford, den 15. März 1917.

Der Magistrat.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt eine perfekte Kraft

für Stenographie und Schreibmaschine, (System Adler) sowie sonstige Büroarbeiten

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten an die

Fürstl. Pippischen Staatswerkstätten
H. G.
Detmold.

Stadttheater Bielefeld.

Sonnabend, den 31. März, 8 1/4 Uhr:

Wagner-Abend

des auf 55 Musiker verstärkten städtischen Orchesters

unter Mitwirkung des Kammerängers

Fritz Vogelstrom.

Dirigent: Kgl. Musikdirekt. Max Cahnbley.

Vorverkauf an der Theaterkasse von 10—1 Uhr.

Das II. Ersatz-Bataillon Zuf.-Regt 15 sucht

gutes Ackerland

für eigene Bewirtschaftung zu sofortiger Pachtung. Mündliche oder schriftliche Angebote umgehend an das Garnison-Kommando erbeten.

Kräftige Arbeiter und Arbeiterinnen haben bei gutem Lohn sofort Beschäftigung. Chemische Düngersfabrik F. Stodief u. Co. A.-G. Löhne. W.

Bekanntmachung.

Infolge des andauernden Frostes ist der Rasen- und Klee-Verband, vor allem der Verband an Saatkartoffeln stark im Rückstand. Bei Eintritt der milden Witterung wird der Verband stark steigen, insbesondere der Verband an Saatkartoffeln, der binnen wenigen Wochen beendet sein muß. Es wird daher in nächster Zeit für diese Sendungen eine große Zahl von Eisenbahnwagen erforderlich sein. Bei der Wichtigkeit der rechtzeitigen Zuführung des Saatkartoffels muß mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür gesorgt werden, daß die hierfür erforderlichen Wagen möglichst vollständig und rechtzeitig gestellt werden. Da die Inanspruchnahme des Wagenparks der Eisenbahnverwaltung immer noch eine sehr große ist, läßt sich das nur erreichen, wenn anderer, nicht unbedingt dringlicher Verband zurückgestellt wird. Es ist daher erforderlich, den Zug- und Frachtfähigkeitsverkehr in den nächsten Wochen in erheblichem Umfang einzuschränken. Nähere Anstunfte erteilen die Abfertigungsstellen.

Hannover, den 28. März 1917.

Königliche Eisenbahndirektion.



Kameradschaftlicher Verein (e. V.) Hauptversammlung

Donnerstag, 29. März,
abends 8 1/2 Uhr
im Ev. Vereinssaale.

Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung,
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Freibank (Markthalle).

Morgen nachmittags 2 Uhr u. Sonnabendmorgen 9 Uhr. Freibankstarte von 1161—1700. Verkauf nur gegen Fleischmarken.

Städt. Arbeits-Amt Herford.

Ein junges Mädchen für Kontor und Kasse sofort gesucht.

Sofort oder später geräumige Wohnung billig zu vermieten. Näheres bei Frau Koch, Alter Markt 6.

Fortgeschaltete eine Wohnung

von 4 Räumen mit Zubehör (1. Etage) zum 1. 4. oder später zu vermieten. Nachfragen Steinmann, Rennstr. 19.

Junger Mädchen

(mit guter Schulbildung), welches Lust hat, die Blumenbinderei zu erlernen, gesucht. Heinrich Schneider, Bad Deynhausen.

Hausmädchen

zum 1. April oder später gesucht, das in besseren Häusern gearbeitet hat und die ganze Hausarbeit übernimmt. Vorstellung zwischen 3—4 u. 7—8 Uhr abends. Frau Prof. Neumann-Hofer, Detmold, Leopoldstr. 8.

Packpapier

ist wieder in verschiedenen Stärken eingetroffen. Wir halten auf Lager: Bogenformate und Rollen.

Herford: Zeitung für Stadt und Land.

Damen-Konfektion

Bedeutende Auswahl neuester Modelle aus den ersten Berliner Arbeitsstuben.
Enorme Vorräte in Damen-Konfektion in mittlerer und billigster Preislage,
in guter Verarbeitung.

Jackenkleider

- Jackenkleid** Schossform m. Doppelgürtel u. Schnallen, offen u. geschlossen zu tragen, auf Serge gefüllt, in vielen Farben, mod. Glockenrock **68.00**
- Jackenkleid** in Kammg., Cheviot u. Twill, eleg. Glockenf. od. Schneiderfason, gekräus. Rock m. Taschen od. Glockenrock, in schw., blau u. farb. **98.00**
- Jackenkleid** in Gabartine u. Kammg., lose Form mit schmal. Gürt. u. Schnall., gekräus. Rock m. gr. Taschen u. Knopfgarnitur, beste Verarbeitung. **128.00**
- Jackenkleid** aus best. reinw. Stoffen, kurztaillige Glockenf. m. Knopfgarnitur, eleg. Glockenrock, vorn m. Falt. u. Taschen, Ersatz f. Massarbeit **165.00**
- Jackenkleid** aus vorzügl. reinwoll. Stoffen, mit reinseid. Paillette gefüllt, n. erst. Mod. gearb., daher kleidsame Formen, in viel. Farben **225.00**
- Jackenkleid** a. erst. Berliner Arbeitsstub., Ersatz f. allerfeinste Masskleider aus ganz hervorrag. Stoff. m. best. Zutaten, a. reiner Seide gef. **285.00**

Regenmäntel

- Regenmantel** aus Poplin, offen und geschlossen zu tragen, mit Halbgürtel und Stoffknöpfen in allen Farben **29.00**
- Regenmantel** aus Poplin und Serge, lose Form mit Halb- und Rundgürtel, mit grossem Kragen, schwarz und farbig **39.00**
- Regenmantel** aus Gloria und Taftin-Halbseide, Poplin und Wollstoffen lose Form mit Gürteln und Blusenformen **49.00**
- Regenmantel** aus Taftin und Halbseide, in 15 verschied. Farben, neue Formen mit verstellbaren Gürteln, in guter Verarbeitung **68.00**
- Regenmantel** aus hervorragend. guten reinseid. u. halbseid. Taftin, verstellbare Gürtelform u. kurztaillige Blusenform in vielen Farben **89.00**
- Regenmantel** aus Taftin und gutem Seidengummi, elegante Blusenform u. lose Form mit Doppelpasse u. verstellbarem Gürtel. **108.00**

Blusen

- Damen-Bluse** aus kariertem Stoff und kleidsame Form, halsfrei und geschlossen, solide Qualität **12.75**
- Damen-Bluse** aus Paillette oder Wasch-Seide, in vielen Farben vorrätig, jugendliche Formen und hochgeschlossene Frauenformen **16.75**
- Damen-Bluse** aus kariert. Seide od. einfarb. weicher Seide, sowie aus guten Wollstoffen, ganz neue Fassons, in guter Verarbeitung **19.75**
- Damen-Bluse** aus China-Krepp, Seide in schwarz und farbig, sowie aus ganz hervorragend. weich. Seidenstoffen, bes. fische Formen **26.50**
- Damen-Bluse** a. China-Krepp in schwarz u. viel. Farben i. ganz hervorr. Qual. a. f. Schleierst. m. Fältch., in erst. Berl. Arbeitsstuben hergest. **39.00**
- Damen-Bluse** a. grossgeblümt. u. einfarb. Schleierst., a. feinst. einfarb. Seidenstoffen n. best. Wiener Modellen gearb. Ers. f. gedieg. Massarb. **57.00**

Paletots u. Mantelkleider

- Paletot** halblange Form, in schwarz u. farbig, auch in hübschen schwarz-weiss-karierten Stoffen, lose u. mit Gürtel, offen u. geschlossen zu tragen **24.50**
- Paletot** Blusenform mit Gürtel oder lose Glockenform, halbschwere Stoffe und Cover-coatartige Stoffe, in vielen Farben **48.00**
- Paletot** neue Mantelkleidformen, jugendliche Ausführung, in halbschweren Stoffen, in dunkel u. hellfarbig, sowie auch in $\frac{3}{4}$ langen, losen Formen **79.00**
- Paletot** elegante Mantelkleider und lose Formen mit Gürtel, halb auf Seide gefüllt, beste Verarbeitung, auch in gutem Cover-coat **98.00**
- Paletot** neueste Mantelkleider u. lose Formen, mit Gürteln u. neuen Kragen, in eleganter Ausführung, halb auf Duchesse **138.00**
- Mantelkleid** a. ganz hervorragend. reinwoll. Stoff., sowie a. fein gemust. Stoff., in denkb. best. Verarb., lose u. Gürtelform, mit neu. mod. Kragen **195.00**

Prinzess-Kleider

- Prinzess-Kleid** aus einfarb. u. blau-grün-karierten Stoffen, jugendliche Form mit farbigem Seiden-Garnituren **38.00**
- Prinzess-Kleid** aus guten Seiden- und leichten Wollstoffen, einfarbig u. geblümt, mit grossem Seidenkragen und Batistgarnituren **68.00**
- Prinzess-Kleid** aus geblümt. Seide u. Voile, mit neuem Halsausschnitt u. einfarbigem Seidenrüschen, flotte Formen **95.00**
- Prinzess-Kleid** aus prima Voile, Wolle u. Seide, neue Form. mit gezogener Taille, Kragen u. Rüschen u. mit flotten gekräuselten Rock **135.00**
- Prinzess-Kleid** letzte Neuheit, in Foulard, einfarb. Seide u. China-Krepp, neue Formen in jugendlicher Ausführung **168.00**
- Prinzess-Kleid** eleg. Modellformen aus China-Krepp, einfarb. Seide mit geblümt. Voile-Ninon-Taille, beste Verarbeitung **225.00**

Kostüm-Röcke

- Kostüm-Rock** aus melierten u. kleinkarierten Stoffen, moderne Form mit Gürtel u. Knöpfen, in Backfisch- u. grossen Nummern **12.75**
- Kostüm-Rock** aus gemusterten Stoffen, hübsche mod. Glockenform auch in Backfisch und in weiten Frauengrössen vorrätig **19.75**
- Kostüm-Rock** aus reinwoll. blauen und schwarzen Cheviot, Passenform hinten gezogen u. flotte, gekräuselte Formen **39.00**
- Kostüm-Rock** a. Twillstoff, in schw. u. bl., a. Taft-Seide in schw. u. farb. u. aus weich. Seide tadell. Verarbeit. u. neuen Formen **48.00**
- Kostüm-Rock** a. prim. reinwoll. Twill u. Kammgarnstoff, aus vorzügl. Taft-Seide, sowie a. weich. Seidenst., a. d. b. Berl. Konfektionshäus. **68.00**
- Kostüm-Rock** a. ganz hervorr. Seidenstoff. u. zw. a. Haitienne, Taft u. weichen Kaschmir-Seiden, ganz neue, mod. Formen Ers. f. Massarbeit **87.00**

S. Alsberg & Co. Bielefeld